

Übersichten

Außenpolitik

* (1) Ausländische Reaktionen auf das Massaker von Beijing

Hierzu ist im gleichlautenden Thema dieses Heftes Näheres nachzulesen.

* (2) Zhao Ziyang letzte Auslandsvisite

Vom 24. bis 29. April hatte Zhao Ziyang die Volksrepublik Korea besucht und war dort als Vertreter des "brüderlichen chinesischen Volkes" geehrt und für seine Verdienste um die "weitere Verstärkung der koreanisch-chinesischen Freundschaft" gefeiert worden (Radio Pyongyang in SWB, 6.5.89). Auch die Beijinger *Volkszeitung* (Renmin ribao, 1.5.89) hatte in den Jubelchor eingestimmt. Die Freundschaftsvisite in Pyongyang sei der erste Besuch des Genossen Zhao Ziyang seit seiner Übernahme des Amtes eines ZK-Generalsekretärs gewesen. "Wo immer er hinkam, wurde er von der Koreanischen Arbeiterpartei, der koreanischen Regierung und dem koreanischen Volk aufs herzlichste willkommen geheißen. All dies war ein Ausdruck der engen brüderlichen Beziehungen zwischen den beiden Parteien, den beiden Staaten und den beiden Völkern." In diesem Ton ging es weiter - eine halbe Zeitungsseite lang!

Heute wissen wir, daß Zhao während dieser Tage bereits unter schwerem Druck stand, vor allem nachdem am 26. April in der *Renmin ribao* ein Leitartikel erschienen war, der - unter Hinweis auf die Studentendemonstrationen - von einer "Handvoll von Elementen mit unlauteren Hintergedanken" sprach, die "den Schmerz der Studenten über den Tod von Hu Yaobang genutzt haben, um Unruhe zu stiften". Auch Andeutungen vom "konterrevolutionären" Charakter der Ereignisse waren in dem Text bereits versteckt.

Zhao forderte daraufhin von Nordkorea aus die Rücknahme dieses Artikels, ohne damit Erfolg zu haben. Die letzten Tage seines Nordkoreabesuchs standen daher vermutlich im Zeichen äußersten Unbehagens. Dies änderte jedoch nichts am offiziellen Jubel und Optimismus, der weiterhin von allen Seiten zur Schau getragen wurde. Zhao wickelte vielmehr sämtliche vorgesehenen Programmpunkte bis zum letzten ab - ein weiterer Beweis für die hervorragende Camouflagetechnik, die der chinesischen Politik nun einmal eigen ist.

Im Mai noch hatte Zhao eine südafrikanische Delegation unter Leitung der KP Südafrika empfangen und dabei feierliche Erklärungen gegen die Apartheid abgegeben (XNA, 17.5.89). Die dortigen Völker kämpften zu Recht um ihre Freiheit und Unabhängigkeit. Die südafrikanischen Führer seien dafür zu verurteilen, daß sie jedermann "festnehmen, einsperren und hinrichten, der es wagt, gegen die Apartheid aufzutreten". Vor allem Nelson Mandela, der prominente Führer der Schwarzen-Bewegung, werde weiterhin seiner Freiheit beraubt (XNA, 17.5.89). Zhao konnte damals nicht ahnen, daß schon wenige Wochen später auch gegen die Demokratiebewegung in seinem eigenen Lande eine Art Apartheidpolitik verhängt würde - und zwar mit noch viel blutigeren Konsequenzen als in Südafrika. -we-

Innenpolitik

* (3) Offizieller Wortlaut der Rede Deng Xiaopings vom 9. Juni veröffentlicht

Nach der 4. Plenartagung des XIII. ZK der KPCh veröffentlichte das ZK-Organ *Volkszeitung* am 28. Juni 1989 den auf einem Protokoll beruhenden offiziellen Wortlaut der Rede, die Deng Xiaoping auf einem Empfang für die Armeekommandeure der für die

Durchsetzung des Ausnahmezustands eingesetzten Truppen am 9. Juni in Beijing gehalten hatte. An dem Empfang, der in der Huarentang-Halle in Zhongnanhai, dem Sitz der Partei- und Staatsführung, stattfand, hatten die Hauptverantwortlichen für die blutige Niederschlagung des Studentenprotestes teilgenommen: Neben Deng Xiaoping waren dies Staatspräsident Yang Shangkun, Ministerpräsident Li Peng, Sicherheitschef Qiao Shi, Planungschef Yao Yilin, Li Xiannian, Peng Zhen, Wang Zhen und Bo Yibo. Außerdem war von der höchsten politischen Führung auch Parlamentspräsident Wan Li auf dem Empfang zugegen. Chen Yun hatte - wahrscheinlich aus Krankheitsgründen - an dem Empfang nicht teilgenommen, er soll jedoch den Massakertruppen seine "Hochachtung" bekundet und den bei dem Massaker getöteten Soldaten "mit tiefempfundener Trauer" gedacht haben. Deng Xiaoping hingegen wurde bei seinem Auftritt vor den Kommandeuren der Truppen des Ausnahmezustands von der *Volkszeitung* als "frisch und gesund" und "voller Lebenskraft" beschrieben (RMRB, 10.6.89).

Deng Xiaoping begrüßte die Kommandeure der gegen die Studenten eingesetzten Truppen zunächst mit der Formulierung: "Genossen, Ihr habt Euch große Mühe gegeben!"

Deng bezeichnete die Studentenproteste als "Aufruhr" (dongluang), der sich später zu einem "konterrevolutionären Putsch" (fangming baoluan) entwickelt habe, dessen Charakter bereits beim Ausbruch der Ereignisse deutlich erkennbar gewesen sei. Die grundlegenden Parolen des konterrevolutionären Putsches seien nämlich gewesen: "Nieder mit der Kommunistischen Partei!" und "Sturz des sozialistischen Systems". Deng wörtlich: "Ihr Ziel war es, eine vollständig vom Westen abhängige bürgerliche Republik zu etablieren." Nach Darstellung von Deng Xiaoping wäre es früher oder später ohnehin zu einer derartigen Auseinandersetzung gekommen. Internationale und nationale Faktoren seien dafür verantwortlich.

Deng lobte in hohem Maße die "alten Genossen" seiner Generation, "die das energische Vorgehen gegen den Putsch unterstützen". Denn ohne die Einmischung der Parteiveteranen wäre das Politbüro offenbar zu einer anderen politischen Bewertung des Studentenprotestes gekommen (und damit auch zu anderen Maßnahmen), wie Deng andeutete: "Ohne die Unterstützung so

vieler alter Genossen hätten wir sogar Schwierigkeiten gehabt, auch nur den Charakter dieser Ereignisse richtig zu bestimmen." Denn: "Einige Genossen verstanden nicht das Wesen des Problems. Sie waren der Ansicht, daß es hierbei lediglich um die Frage ging, wie man sich gegenüber den Massen verhält. Tatsächlich hatten wir es jedoch nicht nur mit Leuten zu tun, die nicht zwischen Recht und Unrecht unterscheiden konnten, sondern auch mit einer Gruppe von Rebellen und einer großen Zahl von Elementen des Abschaums der Gesellschaft. Sie wollten unseren Staat und unsere Partei stürzen. Das war der Kern des Problems."

Das Unverständnis auch innerhalb der KPCh über die Bewertung der Protestbewegung und über das harte Vorgehen gegen die Studenten scheint tatsächlich ein erhebliches Problem darzustellen, denn anders können die beiden folgenden Aussagen Dengs nicht verstanden werden:

- "Ich glaube, daß die große Mehrheit der Parteigenossen nach gewissenhafter Überzeugungsarbeit unsere Einschätzung und Behandlung [der Studentenbewegung] unterstützen wird."
- "Auch wenn einige Genossen [das rigorose Vorgehen gegen die Studentenbewegung] im Moment noch nicht begreifen, so werden sie es schließlich doch verstehen, und sie werden diese Entscheidung der Zentrale unterstützen."

Nach den "alten Genossen" lobte Deng Xiaoping vor allem die für die blutige Niederschlagung der Protestbewegung eingesetzten Truppen. Die Niederschlagung des Putsches habe eine "sehr harte politische Prüfung" für die Truppen dargestellt, doch die Praxis habe bewiesen, daß "unsere Volksbefreiungsarmee die Prüfung bestanden hat". Deng wörtlich: "Wenn man mit Panzern (die Studenten) niedergewalzt hätte, dann wäre es im ganzen Land zu Verwirrungen darüber gekommen, wer im Recht und wer im Unrecht ist. Deshalb möchte ich mich bei den Kommandeuren und Soldaten der Volksbefreiungsarmee für ihr (besonnenes) Verhalten bedanken, mit dem sie dem Putsch begegnet sind." - Angesichts dieser Darstellung, die allen vorliegenden Augenzeugenberichten widerspricht, stellt sich die Frage, ob Deng hier dreist log oder ob er vielleicht doch nicht genau über die Vorgänge informiert war.

Die hohe Zahl der Verwundeten und Toten auf Seiten der Armee und der Verlust von Waffen seien, so Deng, darauf zurückzuführen, daß sich die schlechten Elemente unter das gute Volk gemischt hätten, was die Armee dann gehindert habe, einige notwendige drastische Maßnahmen zu ergreifen. Die Verluste der VBA seien zwar schmerzlich, doch sie ermöglichten es, die Unterstützung des Volkes zu erlangen und diejenigen aufzuklären, die nicht zwischen Recht und Unrecht unterscheiden könnten: "Dadurch wird allen erkennbar gemacht, was für Menschen die VBA-Soldaten wirklich sind, ob auf dem Tiananmen ein Blutbad angerichtet wurde und wessen Blut letztlich geflossen ist."

Die jungen Soldaten hätten, so Deng, auch in Lebensgefahr nicht das Volk, die Lehren der Partei und die Interessen des Landes vergessen: "Im Angesicht des Todes haben sie eine unzweideutige Haltung eingenommen. Sie sind wie Helden gestorben, und sie sahen ihren Henkern gefaßt ins Auge. Sie haben sich ihrer Sache würdig erwiesen." Die Soldaten hätten gezeigt, daß sie in der Tradition der alten Roten Armee stünden und wirklich die Söhne des Volkes seien. Die VBA habe eine politische Bewährungsprobe bestanden, bei der es "um Leben und Tod" gegangen sei. Deng wörtlich: "Dies zeigt, daß die Volksarmee wirklich eine Große Mauer aus Stahl und Eisen für die Partei und für den Staat darstellt. Dies macht auch deutlich, daß - ungeachtet dessen, was für Verluste wir erlitten haben, und wie stark der Generationenwechsel gewesen ist - diese Armee für immer eine Armee unter der Führung der Partei ist und für immer den Staat, den Sozialismus und die Interessen des Volkes verteidigen wird." Das Fazit Deng Xiaopings: Die VBA-Soldaten "sind die lebenswertesten Menschen". Den "bestialischen Feinden" hingegen darf Deng zufolge auch nicht ein Deut verziehen werden.

Nachdem Deng im ersten Teil der Rede den "alten Genossen" und vor allem der Armee reichlich Tribut gezollt hatte, ging er im zweiten Teil seiner Ansprache auf die künftige Politik ein. Dabei bestätigte Deng nicht nur den auf der 3. Plenartagung des XI. ZK im Dezember 1978 eingeschlagenen Kurs der Modernisierung, sondern er erklärte auch die auf dem XIII. Parteitag im Herbst 1987 ausgegebene Politik "Eine zentrale Aufgabe und zwei Grundla-

gen" (yi ge zhongxin, liang ge jiben dian) für weiterhin gültig. Unter der "zentralen Aufgabe" wird der Wirtschaftsaufbau verstanden, während die "zwei Grundlagen" zum einen die vier grundlegenden Prinzipien (Festhalten an der Einparteiherrschaft der KPCh, am Sozialismus, an der Diktatur des Proletariats und am Marxismus-Leninismus und an den Mao-Zedong-Ideen) und zum anderen die Politik der Reformen nach innen und der Öffnung nach außen bedeuten.

Deng forderte für die Zukunft ein strikteres Festhalten an den vier grundlegenden Prinzipien und eine diesbezügliche Stärkung der politisch-ideologischen Erziehung. Ein weiterer Hauptinhalt der künftigen Bildungsarbeit soll die Erziehung zu harter Arbeit und einfachem Leben (jianku pusu) darstellen, und zwar für die nächsten 60 bis 70 Jahre. Die Förderung des Geistes von der harten Aufbauarbeit wird nach Darstellung von Deng Xiaoping auch hilfreich bei der Überwindung der Korruption sein.

Zum Thema Wirtschaftsreform führte Deng aus, daß an der Reform- und Öffnungspolitik festgehalten werden solle. Den Worten von Deng ist jedoch zu entnehmen, daß die Reform- und Öffnungspolitik mit dem Kampf gegen die Wirtschaftskriminalität und mit der politisch-ideologischen Arbeit koordiniert werden soll. Darüber hinaus sollen der Kampf gegen die Wirtschaftskriminalität und die politisch-ideologische Arbeit verstärkt werden.

Außerdem betonte Deng, daß man an der Verbindung von Planwirtschaft und Marktregulierung festhalten werde. In Zeiten der Sanierung (tiaozheng) der Wirtschaft könne man die Planwirtschaft etwas mehr betonen, während man zu anderen Zeiten die Marktregulierung mehr zum Zuge lassen könne. Deng erteilte einer Rückkehr zum maoistischen Entwicklungskonzept eine klare Absage: Weder komme eine Selbstisolierung des Landes in Frage noch eine total staatlich reglementierte Wirtschaft.

Zum Thema politische Reform erklärte Deng Xiaoping, daß man am (bestehenden) System der Volkskongresse festhalten werde. Eine Gewaltenteilung komme nicht in Frage.

In bezug auf die anstehenden Aufgaben betonte Deng noch einmal, daß an dem ursprünglich festgelegten Kurs

(Wirtschaftsaufbau im Zentrum, Festhalten an den vier grundlegenden Prinzipien, Reform, Öffnung) festgehalten werden müsse. Konkret forderte Deng, daß die staatlichen Investitionen in den nächsten 10 bis 20 Jahren verstärkt in die Grundlagenindustrie, d.h. die Roh- und Werkstoffindustrie, das Verkehrswesen und die Energiewirtschaft fließen sollten. In diesem Zusammenhang sprach sich Deng für eine weitere Schuldenaufnahme des Staates und für weitere Auslandskredite aus. Konkret benannte Deng die Stahlindustrie: Hier sollen die bestehenden Betriebe erneuert und ihre Kapazitäten ausgebaut werden, so daß auf diese Weise die Stahlproduktion um 20 Millionen Tonnen auf insgesamt 80 Millionen Tonnen gesteigert werden könne.

Abschließend erklärte Deng Xiaoping: "Die gegenwärtige Fragestellung lautet nicht, ob die Reform- und Öffnungspolitik korrekt ist und ob sie fortgesetzt wird oder nicht, sondern die Frage ist, wie diese Politik fortgeführt wird und welche Bereiche geöffnet bleiben und welche Bereiche geschlossen werden." (RMRB, 28.6.89) -sch-

***(4)
Inoffizielle Version der Deng-Rede enthüllt feudalistisches Denken und künftige Zugeständnisse an die Armee**

Die französische Zeitung *Libération* veröffentlichte in einer Sonderausgabe vom 16. Juni 1989 Auszüge der inoffiziellen Version der Deng-Rede vom 9. Juni 1989. Dabei soll es sich um Aufzeichnungen eines hohen Offiziers handeln, die dieser auf dem Treffen zwischen der höchsten politischen Führung und den Kommandeuren der Truppen, die für die Durchsetzung des Ausnahmezustands eingesetzt wurden, gemacht hatte. Inwieweit diese Version authentisch ist, kann naturgemäß nicht bewiesen werden. Diktion, Inhalt und der frühe Zeitpunkt der Bekanntwerdung dieser Version (nur wenige Tage nach dem 9. Juni in Hongkong und in den USA) sprechen eher gegen eine Fälschung, die jedoch auch nicht ausgeschlossen werden kann. Die folgende Übersetzung folgt dem französischen Text in *Libération*; eine chinesische Fassung lag leider nicht vor. Diese Version zeigt u.a. eindrucksvoll, wie stark Deng Xiaoping feudalistischen Denkstrukturen verhaftet ist.

"Genossen! Unsere Streitkräfte haben sich große Verdienste bei der Niederschlagung des Aufstands erworben. Bereits zu der Zeit, als wir um die Machtergreifung kämpften, habt Ihr heroische Dienste geleistet. Wer auf dem Schlachtfeld obsiegt, steigt auf den Thron. Das war in der Vergangenheit so, das ist auch jetzt noch immer so, und zwar in China wie im Ausland, und das wird auch in Zukunft so bleiben. Der Genosse Wang Zhen hat das gut erklärt, als er sagte, daß die Kommunistische Partei sich nicht von anderen ihre eigenen Aufgaben wegnehmen läßt.

Wie hätten wir es denn zulassen können, daß diese Studenten und diese Rotznasen uns stürzen? Wenn wir sie nicht niedergekämpft hätten, dann hätten sie uns zu Fall gebracht: Mich, Dich [Deng zeigt auf Wang Zhen], [Yang] Shangkun. Li Peng und Ihr alle, meine Stabsoffiziere, wäret unter dem Fallbeil gelandet. Doch auch dieses Mal haben sich alle alten Genossen noch einmal großartig geschlagen. Der Genosse Li Peng ist zwar noch etwas jung [61], doch mit der Unterstützung der alten Genossen ist er in Zusammenarbeit mit [Yang] Shangkun sehr gut mit der Sache fertig geworden.

Gewisse Leute machen sich über uns lustig und erfreuen sich an unseren Schwierigkeiten. Die verstehen überhaupt nichts von chinesischer Geschichte. Die Dynastie der Zhou hat 800 Jahre gedauert, die der Han 400 Jahre, die der Tang mehr als 300 Jahre und die der Qing fast 300 Jahre. Wie kann man da der Ansicht sein, daß die Herrschaft der Kommunistischen Partei nicht von Dauer sein könne, noch nicht einmal 50 Jahre? ...

Nach dem Sturz der Viererbande haben wir zwei Fehler begangen. Der erste Fehler ist, daß wir die Armee vernachlässigt haben [sic!]. Der zweite Fehler besteht darin, daß wir die geistige Verschmutzung nicht vollständig beseitigten und nicht resolut gegen den bürgerlichen Liberalismus vorgehen. In Zukunft muß das korrigiert werden.

Gewisse Auffassungen, die Mao Zedong vertreten hat, waren falsch, doch das, was er über die Gewehrläufe und über die Schreibstifte gesagt hat, ist richtig. Um die Macht abzusichern, ist es wichtig, daß man diese beiden Dinge fest in den Händen hält. Wir haben nun gerade die Ordnung mit Hilfe der Gewehrläufe wiederhergestellt, und

jetzt müssen wir eine umfangreiche revolutionäre Meinungskampagne starten und dem Volk klarmachen, was sich ereignet hat.

Wir haben keine Angst davor, daß die Ausländer uns isolieren. Selbst wenn sie alle ihre Beziehungen zu uns abbrechen, wäre uns das Wurscht. Wenn der Staat zusammengestürzt wäre, wozu hätten dann diese Investitionen, diese ganze Hilfe und der umfangreiche Außenhandel gedient? Sobald wir die politische Situation stabilisiert und die Wirtschaft wieder in Gang gebracht haben, werden die Ausländer zurückkommen und an unsere Tür klopfen. Schließlich können wir uns immer auf unsere Armee und auf unsere 48 Millionen Parteimitglieder verlassen. Der Himmel wird schon nicht herabfallen..." -sch-

***(5)
Forderung nach "Vereinheitlichung des Denkens": Alle Chinesen sollen politisch durch das Hirn von Deng Xiaoping denken**

Die Rede Deng Xiaopings vom 9. Juni 1989 wurde umgehend zum wichtigsten politischen Studienmaterial gemacht. Ministerpräsident Li Peng forderte auf einer Konferenz von Partei- und Regierungsführern am 13. Juni, daß Parteimitglieder und "Massen" die Rede Dengs gewissenhaft studieren müßten, um "die konfusen Vorstellungen [in der Frage der blutigen Niederschlagung der Studentenbewegung] zu beseitigen und das Denken aller auf der Grundlage der Rede [von Deng Xiaoping] zu vereinheitlichen" (RMRB, 14.6.89). Li Peng erklärte, daß sich die Studentenbewegung (xuechao) zunächst zu einem Aufruhr (dongluan) und schließlich zu einem konterrevolutionären Putsch (fangeming baoluan) entwickelt habe. Mitte Mai habe in Beijing bereits die Anarchie geherrscht, die auch auf einige andere Großstädte übergreifen habe. Wenn der Ausnahmezustand über einige Bezirke von Beijing nicht erklärt und die Truppen nicht eingesetzt worden wären, wäre es möglicherweise zu einem landesweiten konterrevolutionären Putsch gekommen, der dann nicht mehr hätte niedergeschlagen werden können, erklärte Li Peng.

Yao Yilin, Planungschef und Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros, bezeichnete die Rede Dengs auf

der o.g. Konferenz als ein "Dokument von programmatischem Charakter, mit dem wir das Denken der gesamten Partei und des gesamten Volkes vereinheitlichen müssen". Yao, der zu den Befürwortern einer mit Nischenmärkten ergänzten Planwirtschaft zählt, wies vor allem auf folgenden Punkt hin: "Wir müssen uns vollständig darüber im klaren sein, daß wir keine bürgerliche Republik errichten dürfen, andernfalls würde unser Staat mit Sicherheit zu einem Vasallenstaat der Bourgeoisie werden, das heißt, er würde seine Unabhängigkeit verlieren." (RMRB, 14.6.89) -sch-

* (6)

Weiterhin extrem widersprüchliche Angaben über die Zahl der Todesopfer während des Massakers vom 4. Juni

Die für gewöhnlich gut informierte Hongkonger Zeitschrift *Zhengming* veröffentlichte in ihrer Juli-Ausgabe einen kurzen Artikel eines Sonderkorrespondenten über die Zahl der Opfer des Massakers vom 4. Juni. Der Verfasser beruft sich bei seinen Angaben auf eigene Nachforschungen in einer nicht genannten Zahl von Beijinger Krankenhäusern und auf "verlässliche" Zahlenangaben aus VBA-Kreisen. Auf der Basis dieser Angaben kommt der Verfasser des *Zhengming*-Artikels zu folgendem Ergebnis:

- Zwischen dem 3. und 9. Juni kamen in Beijing insgesamt über 10.440 Menschen zu Tode.
- Allein am Morgen des 4. Juni 1989, d.h. zur Zeit des eigentlichen Massakers, wurden zwischen 1.00 Uhr und 7.00 Uhr auf dem Platz des Himmlischen Friedens, am Vorderen Tor (Qianmen) und auf dem Ost- und dem Westteil der Chang'an-Allee insgesamt mehr als 8.720 Menschen umgebracht. Die genaue Zahl wird sich wahrscheinlich nie ermitteln lassen, da nicht nur eine unbekannte Anzahl von Menschen von Panzern zu einem regelrechten Fleischbrei (roujiang) zermalmt wurde, sondern weil auch die Toten auf dem Tiananmen-Platz massenhaft verbrannt wurden.
- Zwischen dem 3. und 9. Juni wurden in Beijing insgesamt über 28.790 Studenten und andere Stadtbewohner verletzt.
- Die Zahl der getöteten Soldaten beträgt 17, die Zahl der verletzten Soldaten belief sich auf 2.043.

Der Verfasser des *Zhengming*-Artikels gab die Schilderung eines Studenten wider, der das Massaker auf dem Tiananmen-Platz und die folgende Beseitigung der Leichen als Augenzeuge beobachtet haben will. Danach wurden die Leichen zu Haufen gestapelt und mit Hilfe von Dieselöl (chaiyou) angezündet und verbrannt. Dabei sei ein schwarzer, dichter Rauch aufgestiegen und ein übelriechender Gestank habe in der Luft gelegen. Nach der Verbrennung der Leichen sei eine zweite Gruppe von Soldaten angerückt, die die übriggebliebenen Knochen und Abfälle mit Hilfe von Schaufelladern zusammengekehrt, aufgeladen und abtransportiert hätten. Danach sei eine dritte Gruppe von Soldaten gekommen, die den Platz des Himmlischen Friedens desinfiziert hätten. Zwei Soldaten der zweiten Gruppe sollen sich einige Knochenreste eingesteckt haben und deshalb verhaftet worden sein. (*Zhengming*, Juli 1989, S. 10)

Völlig andere Darstellungen wurden von offizieller Seite gegeben. Der Sprecher des Staatsrats, Yuan Mu, hatte bereits am 6. Juni 1989 auf einer Pressekonferenz für chinesische Journalisten erklärt, daß sich die Zahl aller Toten auf annähernd 300 belaufe, darunter allerdings lediglich 23 Studenten. Verwundet worden seien über 5.000 VBA-Angehörige und mehr als 2.000 Zivilisten. Auf der gleichen Pressekonferenz hatte Zhang Gong, ein Politikkommissar der Massakertruppen, behauptet, daß in den Morgenstunden des 4. Juni zwischen 4.30 und 5.30 Uhr kein einziger Mensch von den Soldaten getötet worden sei. (Siehe C.a., Mai 1989, S. 345-346)

Diese Darstellung wurde von Yuan Mu in einem Fernseh-Interview mit dem amerikanischen Journalisten Tom Brokaw von NBC am 17. Juni 1989 im wesentlichen wiederholt. Yuan behauptete, daß es während der Räumung des Platzes des Himmlischen Friedens am frühen Morgen des 4. Juni keinerlei Verletzte und keinerlei Tote gegeben habe. Auch sei niemand von Militärfahrzeugen überfahren worden. Yuan Mu wiederholte seine Zahlenangaben vom 6. Juni 1989 mit Ausnahme der Angabe über die Zahl der getöteten Studenten. (RMRB, 18.6.89)

Etwas andere Zahlenangaben nannte der Beijinger Bürgermeister Chen Xitong in einem Bericht vor dem Ständigen Ausschuß der Nationalen Volks-

kongresses am 30. Juni 1989: Danach soll es unter den Zivilisten insgesamt über 200 Tote gegeben haben, darunter 36 Studenten. Über 3.000 Zivilisten seien verwundet worden. Auf der Seite der Soldaten, Bewaffneten Volkspolizisten und anderer Sicherheitskräfte seien mehrere Dutzend ums Leben gekommen und über 6.000 verletzt worden. (*Xinhua*, chin., 6.7.89, nach SWB, 10.7.89)

Die offizielle Sprachregelung ist ganz offensichtlich, daß am Morgen des 4. Juni 1989 der Tiananmen-Platz friedlich, ohne ein einziges Todesopfer und ohne einen einzigen Verletzten geräumt wurde. Alle im Institut für Asienkunde vorliegenden Augenzeugenberichte von Chinesen und Berichten von Auslandskorrespondenten widersprechen dieser Darstellung diametral. -sch-

* (7)

Verhaftungswelle und erste Hinrichtungen

Unmittelbar nach der blutigen Niederschlagung der Studentenproteste setzte eine umfangreiche Verhaftungswelle ein, der bis Ende Juni Tausende von Menschen zum Opfer gefallen sein dürften. Verhaftet wurden nicht nur Personen, die sich an den Demonstrationen der Studenten beteiligt hatten, sondern auch demokratisch orientierte Intellektuelle und Anhänger der radikalen Reformkräfte innerhalb und außerhalb der Kommunistischen Partei Chinas. Nach Angaben der Zeitschrift *ASIaweek* haben Chinas Sicherheitsorgane eine Liste von zu verhaftenden "konterrevolutionären Elementen" und Personen, die bürgerlich-liberales Gedankengut vertreten, zusammengestellt, die 30.000 Namen umfaßt (AW, 30.6.89, S. 33).

Erste Hinrichtungen von Personen, die an den Demonstrationen teilgenommen hatten, wurden aus Shanghai (drei Personen am 21. Juni) und aus Beijing (sieben Personen am 22. Juni) gemeldet. -sch-

* (8)

Viel offizielles Lob für die Massakertruppen

Nach der blutigen Niederschlagung des Studentenprotestes am 4. Juni 1989 wurden die dabei eingesetzten Truppen mit Glückwünschen, Lobeshymnen und Besuchen von offizieller politi-

schers Seite überhäuft. Im folgenden nur einige wenige Beispiele (Siehe auch die ausführliche Übersicht über die Rede von Deng Xiaoping im offiziellen Wortlaut.).

Der Beijinger Parteichef Li Ximing und der Beijinger Bürgermeister Chen Xitong erklärten am 13. Juni vor VBA-Vertretern, daß die "heldenhafte Chinesische Volksbefreiungsarmee... die Partei und das Volk gerettet... und das sozialistische System geschützt hat. Dieses historische Verdienst der Chinesischen Volksbefreiungsarmee wird für immer in die Annalen der chinesischen Geschichte eingehen." (RMRB, 14.6.89)

Ministerpräsident Li Peng, einer der Hauptverantwortlichen für die Ausrufung des Ausnahmezustands und den Einsatz der Truppen, erklärte auf einer Konferenz von Partei- und Regierungsführern am 13. Juni u.a.: "Bei der Niederschlagung dieses Putsches haben sich unsere Streitkräfte große Verdienste erworben. Sie haben sich als würdige Armee aus den Söhnen des Volkes und als standhafte Beschützer von Partei und Sozialismus erwiesen. Wir müssen ihnen gegenüber unsere Hochachtung ausdrücken, und wir müssen gegenüber den Offizieren und Soldaten, die bei der Niederschlagung des konterrevolutionären Putsches den ruhmreichen Heldentod fanden, in schweigender Ehrerbietung verweilen." (RMRB, 14.6.89)

Bei einem Empfang für die Mutter des von Demonstranten gelynchten Soldaten Cui Guozheng erklärte der Beijinger Parteichef Li Ximing, daß man bereits einige der Mörder (xiangshou) von Cui Guozheng gefangen habe. Man suche jedoch noch nach weiteren Tätern, "um Rache (baochou) zu nehmen für die Märtyrer der Befreiungsarmee". (RMRB, 16.6.89)

Am 18. Juni traf Staatspräsident Yang Shangkun, der zusammen mit Deng Xiaoping und Li Peng der Hauptverantwortliche für das Blutbad auf dem Tiananmen gewesen zu sein scheint, mit Familienangehörigen von drei Soldaten zusammen, die am 4. Juni von aufgebrachten Demonstranten gelyncht worden waren. Dabei erklärte Yang, daß die Soldaten nur deshalb ums Leben gekommen seien, weil sie Angst gehabt hätten, durch Einsatz der Waffe die einfachen Bürger der Stadt und jugendliche Studenten zu verletzen: "Sie haben sich geopfert, weil sie

sich strikt an den Grundsatz der Liebe für das Volk gehalten haben. Sie haben sich sehr heldenhaft geopfert, und das beweist, daß sie Soldaten der Söhne des Volkes sind." (RMRB, 19.6.89) Yang gab damit eine völlig andere Darstellung der Ursache des Todes der Soldaten als westliche Auslandskorrespondenten in Beijing, die in Berufung auf Augenzeugen von mehreren Fällen berichtet hatten, bei denen die Soldaten zuerst unbewaffnete Menschen erschossen haben sollen und erst danach von aufgebrachten Demonstranten gelyncht wurden. -sch-

*(9)

NVK-Abgeordnete ermordet

Die NVK-Abgeordnete Feng Yimiao wurde am Morgen des 15. Juni in der Stadt Yong'an in der Provinz Fujian ermordet. Über die Motive des Mordes gab das ZK-Organ *Volkszeitung* keine Auskunft, betonte jedoch, daß sich Frau Feng in der Frage der Niederschlagung des "konterrevolutionären Putsches" voll auf die Seite der Parteizentrale gestellt und ihre Untergebenen zum Studium der Rede Deng Xiaopings und der Weisungen der Parteizentrale angewiesen hatte. (RMRB, 25.6.89) -sch-

*(10)

Li Peng kritisiert bisherige Führung über den Mediensektor

Ministerpräsident Li Peng erklärte in einer Rede am 13. Juni 1989 vor Partei- und Regierungsführern in Zhongnanhai, daß "eine kleine Anzahl von Genossen in der Parteizentrale" vom Standpunkt der Kommunistischen Partei abgewichen seien und Fehler gemacht hätten bei der Führung der Massenmedien. Dies habe dazu geführt, daß einige Einheiten im Medienbereich die öffentliche Meinung während der Unterdrückung des "Aufruhrs" (dongluan) und des "Putsches" (baoluan) falsch angeleitet hätten. Li Peng: "Dies ist das Ergebnis der ungehemmten Verbreitung bürgerlich-liberalen Gedankenguts über einen langen Zeitraum hinweg." Li Peng forderte den Medienbereich auf, sich "schnellstens auf die Seite der Partei und des Volkes zu stellen", den Kurs der Zentrale zu propagieren und "die Verbrechen der konterrevolutionären Unruhestifter weiter aufzudecken". (RMRB, 14.6.89) -sch-

*(11)

Wang Zhen fordert VBA-Beiträge zu Reform und Aufbau

Ministerpräsident Li Peng und der stellvertretende Staatspräsident Wang Zhen (81) besuchten am Morgen des 8. Juni 1989 Offiziere und Soldaten einer Truppeneinheit, die für die Durchsetzung des Ausnahmezustands in Beijing eingesetzt wurde. In einer Ansprache lobte Wang die Truppen dafür, daß sie sich "in würdiger Weise als treue Beschützer der Volksmassen und als fester Pfeiler der demokratischen Diktatur des Volkes erwiesen haben". Wang Zhen, der einer der führenden Vertreter der orthodoxen Marxisten-Leninisten ist, forderte die Truppen auf, weiterhin hart gegen "die kleine Handvoll von konterrevolutionären Unruhestiftern" vorzugehen, das Leben und den Besitz der breiten Volksmassen mit aller Kraft zu schützen (sic!) und neue Beiträge zu leisten zur Verteidigung der vier grundlegenden Prinzipien und zur Förderung von "Reform und Aufbau". Bemerkenswert ist vor allem, daß Wang Zhen in dieser Rede nicht die von Deng Xiaoping geprägte Formel "Reform und Öffnung" (gaige kaifang) verwandte, sondern das Begriffspaar "Reform und Aufbau" (gaige he jianshe). (RMRB, 9.6.89) -sch-

Kultur

*(12)

Fang Lizhi der Anstiftung der Studentenproteste beschuldigt

Die am 6. Juni 1989 durch den Sender "Voice of America" und einen Sprecher des Weißen Hauses bekanntgewordene Nachricht, daß der prominente Dissident Fang Lizhi am Vortag zusammen mit seiner Frau Li Shuxian in die Obhut der amerikanischen Botschaft in Beijing gelangt war, löste auf Seiten der chinesischen Regierung heftige Reaktionen aus. Offiziell wurde die Nachricht erst am 8. Juni in der *Volkszeitung* in einer kurzen Notiz veröffentlicht. Darin wird Fang vorgeworfen, er habe in den letzten Jahren über amerikanische und andere ausländische Journalisten das sozialistische System angegriffen und Partei und Regierung verunglimpft. Zugleich wird den USA Einmischung in die inneren Angele-